

für Halle wöchentlich bei wöchentlichem Zustellung 2,50 M., durch die Post 3,25 M., auswärts 3,75 M. ...

Saale-Zeitung.

wirden die Gabelstapler ...

Ersteinst täglich ...

Sonntags und Feiertags einzeln ...

Abteilung und Haupt-Verkaufsstelle: Halle, St. Annenstraße 17; ...

Sechshundvierzigster Jahrgang.

Nr. 17.

Halle a. S., Sonnabend, den 11. Januar.

1913.

Mb. Deutscher Reichstag.

87. Sitzung, Freitag, den 10. Januar.

Am Tische des Bundesrats: Deßler, Kraetzle, ...

Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um 1 Uhr.

Kurze Anfragen.

Mb. Freydenberg (Zentr.):

Ist dem Reichsanwalt bekannt, daß das Großherzoglich badische Ministerium des Innern einen auf den 11. Dezember vorigen Jahres in Vorhaben angelegten Vertrag eines ...

Staatssekretär Dr. Deßler:

Das Großherzoglich badische Ministerium des Innern hat auf die Ankündigung eines am 11. Dezember 1912 in Vorhaben ...

Die Entscheidung darüber, ob die Annahme selbst zutrifft, steht nicht dem Reichsanwalt zu; hierüber haben allein die zuständigen Landesbehörden im geordneten Instanzenwege zu entscheiden. ...

Wenn der Reichsanwalt am 4. Dezember 1912 ausgeführt hat, daß es nicht ...

Mb. Dr. Werner-Gießen (Wirtsch. Vgg.):

Wichtigste der Reichsanwalt Schritte zu tun, um die immer dringender werdende ...

Direktor im Reichsamt des Innern Dr. Rewald:

Die Aufnahme von Ausländern an deutschen Hochschulen fällt in das Gebiet der ...

Mb. Hoth (Soz.):

Ist es zutreffend, daß die Typhusepidemie im 1. Bataillon des ...

Preussischer Generaloberarzt Dr. Schulz:

Es ist eingehend geprüft worden, ob eine Inzidenz in der Sache des Bataillons des ...

Mb. Hoth (Soz.):

Ist es zutreffend, daß die Typhusepidemie von dem Trüper des Bataillons ...

Preussischer Generaloberarzt Dr. Schulz:

Nach den bisherigen Feststellungen vermag ich meinen Ausführungen nichts hinzuzufügen.

Die Lage der Postbeamten.

Die Beratung der ...

Mb. Kaufhoff (Zentr.):

Eine Uebersicht dieser ...

Ueber diese moderne ...

Mb. West-Heidelberg (Natl.):

Echon in früheren Jahren habe ich immer den Standpunkt vertreten, daß wenn man bei den ...

fiel, daß die Frauen ebensoviele leisten wie die Männer. ...

Nun weiß man immer auf die ...

Mb. Subritz (Soz.):

Es ist für niemand angenehm, hier immer Wiederholungen vorzunehmen ...

Mb. Febr. v. Gumb (Soz.):

Das schlimmste ist, daß die große Zahl der ...

Mb. Febr. v. Gumb (Soz.):

Den Reichstag trifft eine ...

Staatssekretär Kraetzle:

Ich möchte zunächst den Herren danken, die den Beamten der Post ...

Die Novelle zum Handelsgesetzbuch. (Konkurrenz-Klausel.)

Die Novelle bringt der Konkurrenz-Klausel eine Erleichterung... Die Novelle bringt der Konkurrenz-Klausel eine Erleichterung...

Staatssekretär des Reichs-Justizamts Dr. Pieser begründet den Entwurf... Staatssekretär des Reichs-Justizamts Dr. Pieser begründet den Entwurf...

Daher können die kleineren Geschäftsbetriebe der Konkurrenz-Klausel nicht entbehren... Daher können die kleineren Geschäftsbetriebe der Konkurrenz-Klausel nicht entbehren...

Die Novelle dieser Grundbesitz einseitig... Die Novelle dieser Grundbesitz einseitig...

Heraus können Sie sehen, wie die Wirtschaft... Heraus können Sie sehen, wie die Wirtschaft...

Hr. Dr. Werner-Giebel (Wirtsh.)... Hr. Dr. Werner-Giebel (Wirtsh.)...

Hr. Winckel (Vollbringer)... Hr. Winckel (Vollbringer)...

Hr. Werner-Kerst (Wirtsh.)... Hr. Werner-Kerst (Wirtsh.)...

Hr. Kersch (Wirtsh.)... Hr. Kersch (Wirtsh.)...

Staatssekretär Kretsch... Staatssekretär Kretsch...

Hr. amtierende Vizepräsident... Hr. amtierende Vizepräsident...

Wegen von 20 Jahren... Wegen von 20 Jahren...

Diese Art der Verbesserung ist nicht unzulässig... Diese Art der Verbesserung ist nicht unzulässig...

Wenn der Reichstag eine Denkschrift... Wenn der Reichstag eine Denkschrift...

Als 1904 sei Jahr nach der... Als 1904 sei Jahr nach der...

Die Londoner Unterhandlungen.

London, 10. Jan. Reuters Bureau... London, 10. Jan. Reuters Bureau...

Gleichzeitig erklärt Louis... Gleichzeitig erklärt Louis...

London, 10. Jan. Die "Times"... London, 10. Jan. Die "Times"...

Die zukünftige Kriegstaktik der Bulgaren.

Wien, 10. Jan. Die Wiener... Wien, 10. Jan. Die Wiener...

Die Vorgehensweise des Balkanbundes.

Sofia, 10. Jan. Das Regierungsbüro... Sofia, 10. Jan. Das Regierungsbüro...

die Türkei, die von den Verbündeten... die Türkei, die von den Verbündeten...

Deutsches Reich.

Dänischer Protest gegen ein dänisches Lesebuch.

Einiges Aufsehen erregte in... Einiges Aufsehen erregte in...

Vom Düppeler Berg... Vom Düppeler Berg...

Der Kopenhagener... Der Kopenhagener...

Der Kopenhagener... Der Kopenhagener...

Sachsen und die Bekststeuer.

Die sächsische Regierung... Die sächsische Regierung...

„Nach wie vor hält sie... „Nach wie vor hält sie...

„Weiler wird dann... „Weiler wird dann...

Parlamentarisches.

W. Berlin, 10. Jan. In der... W. Berlin, 10. Jan. In der...

Zeiten, von einer Panik ergriffen worden, so daß von September bis Dezember die Bank 507 Millionen Gold, Silber und Noten gegen 55 Millionen Mark in früheren Jahren habe zur Verfügung stellen müssen. Durch größere Verwendung von Noten und Silber in Industrie und Landwirtschaft könne der Goldschlag geholt werden. Der Gedanke, daß bei Vermehrung der Noten die Goldreserve des Landes aufgefressen oder verringert würde, sei nicht stichhaltig.

W. Berlin, 10. Jan. Der Seniorenkonvent des Reichstages beriet heute vor Beginn des Plenums über die Geschäftsfrage. Zunächst wurde die Frage der Sitzungsfreie Tage erörtert. Als solche sind vorgeschlagen der 18. und 20. Januar (Sonntag und Montag), der 3. und 4. Februar (Montag und Dienstag), sowie der 22. und 24. Februar (Sonntag und Montag). Am kommenden Montag wird die Beratung des Etats mit dem Etat des Reichsamtes des Innern beginnen. Nach Erörterung des Etats des Innern soll der erste Schwerpunkt eingehoben werden, dem noch ein zweiter Schwerpunkt später folgen wird, für den der Zeitpunkt noch festzumachen ist. Von einer festen Kontingenzierung der Etatsberatung beschloß der Seniorenkonvent abzulehnen. Es soll aber auf die rechtzeitige Fertigstellung des Etats vor dem 1. April hingearbeitet werden; deshalb wurden die Vertreter der Parteien gebeten, in ihren Fraktionen dahin zu wirken, daß keine neuen Resolutionen eingebracht werden, die die Diskussion verlängern würden. Dagegen sollen Resolutionen, die keine besondere Debatte erfordern bzw. deren Debatte bereits erledigt ist, zur Abstimmung gebracht werden.

Berlin, 10. Jan. Die Kommission des Reichstages für den Entwurf über die Zollleichterung bei der Fleisch-einfuhr legte heute die gestern abgeordnete allgemeine Aussprache fort. Die Regierung gab die Erklärung ab, daß der äußerste Termin für die Zollleichterung auf Fleisch und Vieh der 31. März 1914 festzulegen müsse. Sollten in der Zwischenzeit genügender Auftrieb im Inlande möglich sein, so würden die Zollleichterungen auch schon früher aufgehoben werden.

Kleina vermischte Nachrichten.

Der Krankenstand beim Hanauer Eisenbahn-Regiment beträgt 165. Davon befinden sich 28 Kranke bei hohem Fieber. Gestorben ist heute der Wionier Rees. Die Gesamtzahl der Toten beträgt 16.

Zur Unterstützung der tierischen Nützlinge, die in Saloniki Hunger leiden, hat die französische Regierung 100 000 Fr. gestiftet. Eine ähnliche Maßnahme ist bereits in Monastir getroffen worden.

Stuttgart, 10. Jan. Die Zweite Kammer hat zum Kommissionspräsidenten den Konservativen von Kraut mit 45 Stimmen gewählt. Kaufmann (Fortsp. Volksp.) erhielt 32 Stimmen; die übrigen waren gesplittert.

Unter Hochpreisverdacht verhaftet. Unter dem Verdacht des Hochpreises wurde in Prag der Hörer der Technischen Hochschule Maglow verhaftet. Bei der Hausdurchsuchung wurden höchst kompromittierende Schriftstücke vorgefunden.

Die Kasseparade des 5. Armeekorps findet im September auf dem Kavallerie-Exerzierplatz statt. Am 1. April erfolgt die Eröffnung der 90 Jahre Militärkavallerie.

Der Fall Baumgarten-Brandin. Der wegen seiner unqualifizierten Angriffe auf Prof. Baumgarten auf einer hohen Gerichtsstufe verurteilte Mediziner des „Cv. Kreisl. Anzeigers“, Superintendent a. D. Brandin, hat, wie er selbst in seinem orthodoxen Organ mitteilt, gegen das Urteil des Amtsgerichts Berlin-Mitte Berufung eingelegt.

Die Finanzverwaltung Württembergs hat für dieses Jahr eine Staatsanleihe von 42 Millionen für Eisenbahngeld und Landeswasserlieferung in Aussicht genommen.

Hof- und Personalmeldungen.

Der Kommandeur des Leibgardiehusaren-Regiments „Brodno“, der russische Generalmajor Fürst Engalitschew, ist als Gast des Kaisers in Berlin eingetroffen. Fürst Engalitschew wurde am Bahnhof von dem ihm zum Ehrenhelfer zureitenden Kommandeur von 2. Gardebrigadenregiment empfangen und nach dem Hotel Wald geleitet. Fürst Engalitschew ist der neuernannte Kommandeur des Leibgardiehusarenregiments „Brodno“, er wird sich Sonnabend mittags in Potsdam im neuen Palais bei Kaiser treffen. In Potsdam daran ist er vom Kaiser zum Frühstück geladen. Freitag mittags war Fürst Engalitschew beim russischen Hofstar geladen.

Ausland.

Kämpfe um Adrianopol.

Konstantinopel, 10. Jan. Die Blätter „Islam“ und „Sabah“ veröffentlichen Telegramme ihrer Korrespondenten in Adrianopol, nach denen die Lage der Stellung gut und der Geist der Truppen ausgezeichnet ist. Die Verteidiger Adrianopels entbieten ihren Landsleuten Grüße.

Neue Kämpfe in Marokko.

W. Mogador, 10. Jan. (Telegr.) Die Kolonne Gueudon, welche die Kasbah des freu gelieblichen Kaisers Kublan besetzt und außerdem freie Zugänge für die Werbepioniere von Mogador mit Vieh und für die sonstigen Transporte klaffen wollte, ist gestern die Marza auseinander, die ihren Marsch hindern wollte. Die Marzianer hatten 500 Tote; die Kolonne Gueudon hatte 12 Tote und 60 Verwundete. Sie erreichte die Kasbah.

Halle und Umgebung.

Der Zoologische Garten in städtische Regie?

Der Magistrat strebt die Übernahme des Zoologischen Gartens in städtische Regie an. Die städtische Deputation für den Zoologischen Garten und die Pächterin, die Aktiengesellschaft Zoologischer Garten, haben gemeinsam ein Projekt entworfen, das im Prinzip die Billigung des Magistrats gefunden hat. Es heißt darin:

Im Jahre 1911 handelte es sich darum, die Pächterin des Zoologischen Gartens, die A.-G. Zoologischer Garten, auf

eine gesunde finanzielle Basis zu stellen und ihr für die ihr obliegenden Aufgaben die erforderliche Leistungsfähigkeit zu geben. Zu diesem Zwecke wurde damals die Pacht auf 20 000 Mk. ermäßigt und eine jährliche Zuerkundung für Tieranschaffungen zum Betrage von 5000 Mk. aus Sparkassenüberschüssen zugesichert. Jetzt handelt es sich um die Frage, in welchem Umfang und nach welchen Gesichtspunkten die Stadt als Eigentümerin und Verpächterin die ihr obliegende bauliche Erneuerung innerhalb des Zoologischen Gartens ausführen will.

Am alle kommenden Bauarbeiten von vornherein nach den für eine allmählich durchzuführende großräumige Neueinstellung nachgehenden Gesichtspunkten einzurichten und Wiederbeseitigung nachträglich hinderlich erscheinender Bauten und anderer Anlagen zu vermeiden, war es erforderlich, sich in großen Zügen und Umrissen über die künftige Gestalt des Gartens klar zu werden. Der dem Programm zugrunde gelegte unter Mitwirkung des Vorstandes des Zoologischen Gartens vom Hauptbauamt aufgestellte Uebersichtsplan weicht von der jetzigen Einteilung in folgenden Hauptpunkten ab: Die übergroße Zahl der Wege ist vermindert, die Beeteinteilung ist einfacher und großflächiger. Die Tiere sind systematisch, nach Hauptarten gruppiert, untergebracht. An Stelle vieler Einzeltiere treten Gruppen- und Gruppenhäuser, das vor zwei Jahren erorbene Landstück östlich des jetzigen Raubtierhauses ist in die Anlage einbezogen.

In zehn Jahren sollen daher 268 800 Mk. aufgewendet werden.

Für das neue Jahr beantragt der Magistrat lediglich folgende Arbeiten in den Etat einzulassen:

1. Wasserreservoir mit Zu- und Ableitungen 10 000 Mk.
2. Umgestaltung des Einganges an der Seebener Straße 2100 Mk.
3. Erneuerung des Hundebingens 3 000 Mk.
4. Anpflanzungen 700 Mk.

Gute Maßnahme

ludt unsere Stadt mit Hilfe der Landwirtschaftskammer. So wird uns jetzt aus Rohla geschrieben:

Die Landwirtschaftskammer Halle regt die Dauerlieferung von Wollschweinen zum Durchschnittspreis der letzten 5 Jahre an. Die Stadt Halle beschließt, ihren Bedarf durch die Landwirtschaftskammer zu decken, und diese fordert die landwirtschaftlichen Vereine auf, sich an der Lieferung zu beteiligen. Wie der Verein für die Stolbergischen Grafschaften, fordert auch der Landwirtschaftliche Verein Gangerhausen seine Mitglieder auf, sich an der Lieferung zu beteiligen.

Eine empfehlenswerte Verfügung

hat die königliche Regierung zu Erfurt erlassen. In ihrem Schulaufsichtsbefehl waren Zweifel darüber entstanden, ob dort, wo der Ortschulinspektor selbst am Orte wohnt, alle Viten der Schulkinder an der Befreiung vom Unterricht ohne Unterschied an diesen zu richten sind oder ob der Lehrer selbst das Recht hat, einen entgegengesetzten Urteil zu erteilen. Demgegenüber erklärt sie nun, daß wir den Lehrern unter allen Umständen dieses Recht selbst zu billigen, einmal, um das Ansehen des Lehrerstandes gegenüber der Schulgemeinde zu wahren und zu heben, dann aber auch, um die Schulaufsicht in den Kleinstorten der Schulaufsichtsbearbeitung zu entlasten.

Dieser Verfügung ist eine Ausdehnung nicht nur auf alle einem Ortschulinspektor unterstellten, sondern auch auf alle von einem Rektor geleiteten mehrgliedrigen Schulen dringend zu wünschen. Gerade in den letzteren befiht der Klassenlehrer oft nicht einmal das Recht, einen seiner Schüler auch nur auf eine einzige Stunde vom Unterricht selbständig zu befreien. Und das Elternhaus hat sich schon daran gewöhnt, in solchen Dingen — und selber auch in vielen andern — mit dem Klassenlehrer überhaupt nicht mehr zu rechnen. Die von der Regierung zu Erfurt angeführten Gründe gegen einen solchen Zustand gelten also hier noch viel mehr. Außerdem ist der Klassenlehrer in der Regel nicht selber in der Lage, über die Befreiung des Schülers zu entscheiden als ein dem Klassenunterricht fernstehender Rektor oder Ortschulinspektor.

Die preussische Unterrichtsverwaltung sollte also nicht zögern, dieser Verfügung an allen Stellen des preussischen Volksschulwesens Geltung zu verschaffen.

Hoffentlich entschließt man sich aber an den hiesigen Schulen in Halle auch baldigst zu einer derartigen Regelung dieser wichtigen Angelegenheit.

Berlin—Erfurt—Stuttgart in 10 1/2 Stunden?

Eine Verbesserung der Verbindung zwischen Berlin und Stuttgart ist ein dringendes Bedürfnis. Die Schnellzüge zwischen der Reichshauptstadt und allen anderen Landeshauptstädten werden fortgesetzt beschleunigt und die Fahrzeiten mehr und mehr verringert. So kann man z. B. von Berlin nach München schon in 9 Stunden gelangen. Die Tages- wie die Nachtstrecken zwischen Berlin und Stuttgart über Thüringen bevorzugen dasjenige aber noch volle 12 Stunden. Von besonderem Interesse ist deshalb, daß auf einer Zusammenkunft der Vertreter der beteiligten Verwaltungen ein neuer Fahrplan für die Tageszüge Berlin—Stuttgart vereinbart worden ist, nach dem die Strecke nur in 10 1/2 Stunden zurückgelegt werden würde. Die Fahrzeiten wären folgende: ab Berlin in halber Bahnpost 7.35, ab Halle 9.29, Erfurt 11.11, Eichenborn 12.44, Schweinfurt 2.03, Würzburg 2.58, an Stuttgart 6.00 Uhr nachm.

Der Gegenzug würde gehen von Stuttgart 1.16 und wäre in Erfurt 8.09, Halle 9.41, Berlin 11.47 Uhr nachm. Statt 10.20 Uhr brauchte man also erst 1.16 von Stuttgart abzufahren, um an demselben Tage nach Berlin zu gelangen. Die Verwirklichung dieser Verbesserung ist aber, dem „Erf. M. Anz.“ zufolge, fraglich. Wie es heißt, will die bayerische Verwaltung nicht darauf eingehen.

Gibt es verbotene Wege im Walde?

Die „Magdeburger Anz.“ hat unter der Überschrift: „Gibt es verbotene Wege im Walde?“ einen Aufsatz abgedruckt, in dem gesagt war, daß es, soweit das Forstgesetz in Betracht kommt, keinem Menschen verwehrt sei, den Wald nach Belieben zu betreten und zu durchstreifen, und das es Privatwege und verbotene Wege in Wäldern überhaupt nicht gäbe. Diese Aufstellung befindet sich der „Inbetracht“, indem er schreibt:

Dieser Artikel, der auch in anderen Blättern vielfach nachgedruckt wurde, hat uns aus unserem Abonnentenkreise viele An-

fragen, meist mit einem großen Fragezeichen versehen, gebracht. Wir beantworten die Frage in Bezug und Bogen wie folgt: Die in dem Artikel ausgesprochenen Ansichten müssen als der Wahrheit entsprechend anerkannt werden, wenn sie sich an den Waldbesitzer und Jäger zum Teil gegen den Strich ziehen und ihren Interessen zuwiderlaufen. Das Kammergericht urteilt auf Grund des § 30 des preussischen Forst- und Jagdgesetzes vom 1. April 1880: „Hieraus ist zu entnehmen, daß das unbefugte Betreten von Grundstücken außerhalb der öffentlichen oder solcher Wege, zu deren Benutzung der Betreffende berechtigt ist, nur für den Fall unter Strafe gestellt ist, daß der Betreffende im Besitz eines Werkzeuges zum Holzfällen oder eines Geräts zum Sammeln von Holz oder Waldprodukten ist.“ In anderen Fällen ist das Betreten von Forstgrundstücken außerhalb der Wege — wenn es sich nicht um eine Forstkultur handelt — nicht strafbar und kann auch durch besondere Polizeiverordnungen nicht verboten werden. Entgeltliche Polizeiverordnungen sind für aufgehoben zu erachten.

Wesentlich hat sich vor mehreren Jahren aus Kreisdirektor Vespalsch in Braunfels in einer Gemeindevorsteher-Versammlung betreffs des Betretens der braunfelsigen Forsten ausgesprochen. Wäldliche Schonungen dürfen allerdings nicht betreten werden.

Der jährliche Postwertzeichenverbrauch im Reichs-Postgebiet ist jetzt auf über 5 Milliarden in 8 Stück angewachsen. Der größte Anteil am Gesamtverbrauch mit 1,9 Milliarden oder 37 Prozent entfällt auf die 5-Pfg.-Marke. Weitere 26 Prozent werden an 10-Pfg.-Marken und 16 Prozent an 3-Pfg.-Marken abgesetzt. Das gesamte Uebergebliebene der 5-Pfg.-Marke über alle anderen Postwertzeichenarten erklärt sich außer durch ihren großen Absatz im Ortsverkehr hauptsächlich durch die immer mehr zunehmende Verwendung von Postkarten ohne Freimarkenzempel. Der Anteil der 10-Pfg.-Marke am Gesamtverbrauch, der in früheren Jahren zurückging, steigt neuerdings wieder, worauf, wie das Archiv für Post und Telegraphie ausführt, die 1909 eingetretene Ermäßigung des Portos von 20 auf 10 Pfg. für die auf dem unmittelbaren Seewege beförderten Briefe der ersten Gewichtsklasse nach den Vereinigten Staaten von Amerika zweifellos von Einfluß gewesen ist. Während der Verbrauch an Freimarken zu 30 und 80 Pfg., 1 Mk. sowie insbesondere zu zwei Mark in den letzten 5 Jahren ganz erheblich zugenommen hat, ist die Zahl der abgesetzten getempelten Postkarten infolge der dauernden Zunahme des Briefmarktenverkehrs um 3 Prozent jährlich zurückgegangen. Bei der getempelten Postanweisung zu 20 Pfg. ist der Rückgang im Absatz noch größer, weil sie seit 1909 mehr und mehr durch die Zahlung des Postwertzeichens verdrängt wird. Auch im Verkehr mit Postwertzeichen verwendet das Publikum neuerdings in wachsendem Umfange entsprechend frankierte gemündliche Postkarten und gemündliche Briefumschläge an Stelle der käuflichen mit dem Wertstempel bedruckten Postkarten und Postwertzeichenumschläge. Durch die reichs-eigenen Postwertzeichen-Automaten werden jetzt jährlich 81 Millionen 5 Pfg.- und 10 Pfg.-Marken und Postkarten abgesetzt.

Der Gartenbauverein Halle ladet zur Monatsversammlung am Dienstag, den 14. Januar, abends 8 Uhr, im „Hotel Kronprinz“ (Evangel. Vereinshaus) ein. Es liegt folgendes Tagesordnung vor: Vortrag des Ag. Garteninspektors Herrn A. Dertel, „Reiseimpressionen und Schilderungen der deutschen Provinzen-Vereinigung in Augsburg-Allm“. Ausstellung von Pflanzen usw. Gäste sind willkommen.

Provincial-Nachrichten.

Differenzen zwischen Magistrat und Stadtverordneten.

Hannover, 10. Jan. Der Wunsch der Stadtverordneten nach Vorlegung der den hiesigen Fleischverkauf betreffenden Akten hat jetzt zu einem Magistratsbescheidem Anlaß gegeben. Wie der Stadtverordnete der jüngsten Stadtverordnetenversammlung berichtet, lehnt es der Magistrat ab, die Akten vorzulegen, gibt aber die Abschrift eines Protokolls aus der gemischten Kommission bei. Der Berichterstatter befragt es, daß der Wunsch der Stadtverordneten, die Akten zur Einsicht zu erhalten, nicht erfüllt werde. Da die Vorlegung verweigert wird, bleibt nichts anderes übrig, als eine Beschwerde beim Regierungspräsidenten, die auch die Finanzkommission empfiehlt. — Stadtverordnete stellen noch fest, daß das in Abschrift vorgelegte Protokoll nicht vollständig ist, ferner, daß die gemischte Kommission zweimal getagt hat, ohne daß die Akten vorgelegt worden sind, woraus hervorgeht, daß der Magistrat damals schon Abschrift wegen der Fleischlieferung gemacht habe. Dann wurde der Antrag auf Einlegung der Beschwerde beim Regierungspräsidenten einstimmig angenommen.

n. Heilgen, 10. Jan. (Diebstahl.) Der Schächmeister Hermann Tharow aus Mähelende beklagt vor seiner Heimreise hier noch einen Diebstahl. Da im Laden niemand anwesend war, ließ er schnell einen kleinen Brauen von zehn Pfund, sowie diverse Waaren unter seinem Mantel verbergen. Dann kam des Diebstahls Tochter und er ließ sich eine Karte gegen Bezahlung geben. Er eilte nach dem Bahnhof und ließ seine Beute in einem Reisekoffer verpacken. Dabei wurde Tharow beobachtet, und die benachrichtigte Polizei erwischte ihn auf dem Wege nach Ludenau.

Wietzen, 10. Jan. (Die Fernsprechkabeln) werden hier vom 1. April d. Js. ab auf 120 Mk. erhöht, während die Grundgebühren 60 Mk. und die Gesprächsgebühren mitbetrags 20 Mk. jährlich kosten.

Eilenburg, 10. Jan. (Die Schußwaffe auf dem Spielplatz.) Auf dem Terrain des Realgymnasiums hatte unlängst ein Oberprimaner ein Tergol geunden, das er der Sicherheit halber dem die Aufsicht führenden Lehrer übergeben. Bei dem Verlaufe, die Waffe zu entladen, ging der Schuß unglücklich auf. Das Geschloß drang in des Lehrers vorgehaltene linke Hand, durchschlug die Handfläche des ganzen Armes nach und trennte den seitlichen Oberarmteil eines hinterleiblichen Oberprimaners. Der Lehrer mußte sich in ärztliche Behandlung dem Eigentümer des Tergols zu ermitteln. Es ist ein 17jähriger Schüler der hiesigen kaufmännischen Fortbildungsschule, der die geladene Waffe beim Fußballspiel aus der Tasche gezogen hat.

Protzen, 10. Jan. (2 Millionen ein Zentner Rüben.) Eine Kiegeleinrichtung im hier befliegen Zentnerfabrik mit der am Dienstag früh zu dem angegebenen 39. Kampagne zum Abschluß gekommen, nämlich die restliche Bearbeitung der reichen Rübenente vom Jahre 1912. In einem Arbeitsabschnitt, der genau 14 Wochen dauern hat, sind 141 200 Zentner Rüben verarbeitet worden. Dieß gemaltige Rübenmenge von fast 2 Millionen Zentnern stellt den Ernteertrag von mehr als 11 000 Morgen dar. Im Jahre der Dürre 1911 waren auf 10 800 Morgen 700 288 Ztr.

geerntet worden, also durchschnittlich 78 Zentner pro Morgen. Im nächsten Jahre 1912 ist der durchschnittliche Ertrag um etwa 100 Zentner höher gewesen, er betrug mehr als 170 Zentner. Dieser hohe Ernteertrag ist im letzten Jahrzehnt nur einmal, im Jahre 1910, annähernd erreicht (161 Zentner), und seit Bestehen der Fabrik (1874) nur 1894 übertraffen worden. Demals sind 188 Zentner auf den Morgen geerntet und im ganzen 1617 000 Zentner Rüben, die Ernte von 8312 Morgen, an der Fabrik verarbeitet worden. Während aber die Rüben von 1894 einen sehr niedrigen Zuckergehalt, nur 12 vom Hundert, hatten, betrug derselbe bei den Rüben der letzten Ernte fast 17 Proz. Die Fabrik hat ohne erhebliche Störung arbeiten können; ein Liebesband war nur bei diele, den Rüben anhaftende S e m u j, der nach Hunderttausenden von Zentnern berechnet werden muß.

Mittagsraub, 9. Jan. (Auf dem Truppenübungsplatz) fand in der Zeit vom 8. Januar bis 31. März ein Ausbildungsurlaub des Maschinenkompaniebesatzes des 3. und 4. Armeekorps statt. Es trafen dazu am 8. Januar 25 Offiziere und 64 Unteroffiziere und am 23. Januar 264 Mann und am 6. Februar 240 Mann dort ein.

Sargzerede, 10. Jan. (Ein Sozialdemokrat als Stadtvorordnetenvorsteher) In der Stadtvorordneterversammlung wurde der Genosse Liebe zum Stadtvorordnetenvorsteher, der Stadtvorordnete Trost zum Stellvertreter und Rektor für zum Schriftführer gewählt.

Erschu, 10. Jan. (Bei der heutigen Zwangsversteigerung des Ruxbades Liebenstein) blieb der Augenarzt Graf Wieser in Wiesbaden mit 433 000 M. der Höchstbietende.

Grief, 10. Jan. (Erinnerungsseide) Aus Anlaß der hundertjährigen Wehrfeier des Auftrages „An mein Volk“ beschloß die hiesige Gemeinde, am 17. März in Gemeinschaft mit dem Kottauer Militärverein eine Erinnerungsseide zu pflanzen und den Tag festlich zu begehen.

Kunst und Wissenschaft.

Dr. Carrels neueste Wundertat.

Der berühmte Nobelpreisträger für Medizin und Chirurgie hat, bevor er Paris verlassen hat, um in den Laboratorien des Newporter Rockefeller-Instituts seine Arbeiten wieder aufzunehmen, Professor Samuel P o z z i damit betraut, der Pariser medizinischen Akademie über ein neues Ergebnis seiner aufsehenerregenden Experimente Bericht zu erstatten.

Es sind dies Versuche, die bekanntlich dem Zwecke gelten, die dem Organismus entnommenen Organe lebensfähig zu erhalten. Die von Professor Pozzi im Namen des französischen Chirurgen gemachten Mitteilungen beweisen nicht mehr oder weniger als die Konserverierungsmöglichkeit der gesamten Eingeweide nach der Trennung vom Organismus. Carrel hat denn auch als zusammenhängendes Ganzes mit einem Griff die Organe der Brust und des Unterleibes, die Lungen, das Herz, die Speiseröhre, Magen und Därme eines Tieres herausgenommen und sie bei einer der Innenwärme des Körpers entsprechenden Temperatur von 38 Grad aufbewahrt.

„In die abgetrennte Luftröhre“, führte Professor Pozzi aus, „wurde eine Kautschukröhre eingeführt, um die künstliche Atmung in Tätigkeit zu bringen. Man experimentierte dann aus dem Tierkörper als Ganzes die durch die Blutgefäße verbundenen Brust- und Baudorgane und legte sie in ein Gefäß, das mit der Ringerschen Lösung im Wärmegrad von 38 Grad gefüllt war. Das Herz schlug langsam und regelmäßig weiter, und nach einigen Minuten steigerte sich auch der Blutdruck und wurde hier und da fast normal. Dann wurde der gesamte Organismus in einen mit Ringerscher Lösung gefüllten Bottich gebracht, der mit einem Glasdeckel zugedeckt wurde. Die Luftröhrensonde wurde durch ein durch die Wand des Bottichs geführtes Loch eingeführt und eine zweite Sonde auf dem gleichen Wege mit der Speiseröhre verbunden. Man konnte somit dem Magen Wasser und Nahrungsmittel zuführen. Die im Bottich liegenden Darmeingeweide wurden außerdem durch eine Röhre nach außen zu einem künstlichen After verlängert. Die Eingeweide lebten bei dieser Behandlung ihrer Lebensfähigkeit in anscheinend normaler Weise fort. Die Herzschläge sind voll und regelmäßig, die organische Zirkulation ist normal, die Därme vollziehen die regelmäßigen Bewegungen und entleeren sich. So fand bei einem Versuch mit einem Tiere, das getötet wurde, als der Magen voll war, in den folgenden Stunden eine völlige Verdauung statt. In der Mehrzahl der Versuchsfälle konnte die Lebensfähigkeit der Organe noch 10, 11 ja selbst 13 Stunden nach dem Tode des Tieres, dem sie entnommen waren, festgestellt werden. Die Versuche, die hauptsächlich mit Ratten vorgenommen wurden, werden fortgesetzt. Die technischen Verordnungen der Methode werden zweifellos die Dauer der Lebensfähigkeit der Innereorgane noch weiter verlängern. Aber auch heute schon sind die erzielten Ergebnisse für die Physiologie und die Biologische Chemie von unschätzbarem Wert. Eine der interessantesten Erscheinungen der Carrellschen Experimente offenbart sich in der Wahrnehmung, daß das Blut, das in dem toten Tiere entnommenen Organen zirkulierte, den Organisationsprozeß fortsetzt: es entnimmt der Luft Sauerstoff, und die Lungen ihrerseits geben die Kohlenensäure ab.“

Die Auslandsfrage an der Heidelberger Universität. Am Schwarzen Brett der Universität Heidelberg erschien am Mittwoch ein Antrag des Defans der medizinischen Fakultät folgenden Inhalts:

„Im Interesse eines geordneten Ganges des Studiums wird bestimmt, daß die studierenden und praktizierenden Ausländer an den Universitätskliniken und Polikliniken erst dann zugelassen werden dürfen, wenn sie eine ärztliche Prüfung im Deutschen Reich oder im Auslande bestanden haben.“

Vermischtes.

Der falsche Staatsanwalt im Untersuchungsgefängnis.

Der Untersuchungsgefangene Robert Lange, der, wie berichtet, vorgezerrt in der Wäsche eines — Staatsanwalts

(1) aus dem Wächter Untersuchungsgefängnis entwich, ist heute wieder ergriffen worden. Lange hatte es beabsichtigt auf eine ganz raffinierte Weise zu entkommen, aus dem Untersuchungsgefängnis zu entfliehen. Ueber die Vorgänge nach der Flucht des falschen Staatsanwaltes erzählt ein Berichterstatter des Berliner Tageblattes: Lange begab sich in das nächste Restaurant und telefonierte von dort die Kriminalpolizei an. Er teilte den Beamten, die ihn festgenommen hatten, mit, daß er wieder aus dem Untersuchungsgefängnis entlassen worden sei. Das Ferngespräch endete mit schönen Grüßen an die Kriminalbeamten und mit Dankesworten für die freundliche Aufnahme, die sie ihm bewiesen hätten. An die Staatsanwaltschaft schrieb Lange, er fühle sich ganz unschuldig, weil man ihm das aber wohl nicht ohne weiteres glaube, so habe er es vorgezogen, sich selbst zu entlassen. Die Kriminalbeamten dankten erst, daß ein Freund Langes sich mit ihnen einen „Scherz“ habe machen wollen, bis die Nachricht von seinem Entweichen eintraf. Sie rechneten damit, daß der Entsprungene sich Geld verschaffen müßte, bevor er reisen konnte. Auch damit, daß seine Frau gestern gerade ihren Geburtstag feierte. Den geliebten Tag über beschränkte sie sich darauf, das Haus zu beobachten, ohne die Wohnung zu durchsuchen. Heute in aller Frühe fanden sie dann Lange in seiner Bekleidung und nahmen ihn wieder fest. Seine Frau öffnete den Beamten in der Kleidung ihres Mannes. Dieser lag noch unbekleidet unter dem Sofa. Er hatte die Wäsche, die Kleider seiner Frau anzulegen und so zu verschwinden.

Die Bluttat in Ortwig.

Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Ortwig: Die Untersuchung hat ergeben, daß das Ehepaar Calies nicht nur erdrosselt, sondern vorher mit einem ihm zugehörigen Instrumente geschlagen worden ist. Bei beiden war die Schädelknochen zertrümmert und Calies hat außerdem ein Bein gebrochen. Durch die Vernehmung von vielen Zeugen ist festgestellt, daß Schöne fast auf allen Gütern der Umgebung gearbeitet hat, daß er sich überall einen anderen Namen beilegte und stets erklärte, daß er keine Papiere besitze. Daher ist man über den wirklichen Namen des Verbrechens noch im Unklaren. Es ist festgestellt, daß er vor etwa sieben Jahren von einem Stellenvermittlungsbureau an einen Besitzer in Güttelei vermietet worden ist, wo er mehrere Jahre als Knecht beschäftigt war. Damals nannte er sich Grundmann. Heute früh wird in der nahe Wriegen gelegenen Ortschaft Lothrin drei der Beteiligung an dem Mord dringend verdächtige Leute verhaftet und gefesselt nach Ortwig gebracht worden. — Nach einer Meldung des „Sokal-Anzeigers“ soll der Verhaftete ein neues Verbrechen begangen haben. Es sei beabsichtigt gewesen, das ganze Haus auszuräumen, in Brand zu stecken und damit auch die Kinder zu beseitigen, doch sei man an diesem Vorhaben durch die Leute, die den Steuerbeamten zu sprechen wünschten, verhindert worden.

Die „Kölnische Zeitung“ bringt aus der Feder ihres nach Ortwig entlassenen Berichterstatters folgende ergreifende Federzeichnung:

„In der kleinen Wohnstube am Tiſche, neben der Schwägerin und dem Bruder des Toten sitzen die unglücklichen Weifen, die 11jährige Marie und die 16jährige Margarete. Zwei feingebaute, hübsche Kinder, etwas schwächlich für ihr Alter, aber mit gewinnend-kindlichen Gesichtern. Die Wangen sind noch blaß von den schredensvollen Erregungen der letzten Tage, und auch in den Augen liegt noch ein Ueberbleiben der entsetzlichen Angst, der die Mädchen ausgeliefert waren.“

„Vater war in den Stall gegangen“, so erzählte Grete, „da kam er (der Knecht) herein und fragte die Mutter, wie sie ihm so schlechtes nachsagen könne. Die Mutter antwortete, sie habe ja gar nichts gesagt. Dann gingen beide hinaus. Ich hörte die Mutter vom Hofe her noch einmal „Grete!“ rufen, dann blieb es still. — Nicht lange danach kamen vier oder fünf Männer ins Zimmer. Der eine sprang auf mich zu und würgte mich am Hals. Ich sollte gehen, wo Vater sein Geld versteckt, schrieb er, ich konnte ihm nichts zeigen. Da drohte er noch einmal mit einem Revolver und ging mit den anderen wieder fort.“

„Also war es nicht der Knecht, der dich anfaßte!“ fragte ich.

„Nein, ein Fremder. Ich habe ihn so gut gesehen, daß ich ihn bestimmt wieder erkennen würde. Er trug einen dunklen Anzug, hatte schwarzes Haar, das er sich mit unserem Kamm kämmt. Er lagte, sie seien im ganzen 25 Mann und würden acht Tage bleiben. Wir sollten uns nur ja ganz ruhig verhalten. — Später kam der Knecht. Er hatte auch einen Revolver — ich glaube, es war der vom Vater — und sperrte uns in das Kleiderkloster dort.“ Das Mädchen zeigte auf eine jener ziemlich breiten und niedrigen, rotglühenden Spindeln, wie man sie in Bauernhäusern häufig findet. „Zuerst schloß er die Tür ab, aber als Marie kammerte, wir wollten erschrien, da öffnete er die Tür etwas und band einen Strick um das Spind. Mittags gab er uns zu essen, nachmittags trug er uns ein Kaffee und holte uns Kaffeebrot dazu, aber immer wieder mußten wir ins Spind zurück. Erst am Abend durften wir ins Schlafzimmer gehen, wo wir eingeschlossen wurden. Am Mittwoch gab er uns wieder zu essen, und dann am Abend kam der Herr Amtsvorsteher.“

Zwei Tage langer Qual waren es gewesen, die die beiden Kinder durchlitten. Zwei Tage schwebten sie zwischen Leben und Tod — ein geringer Anlaß konnte den Mädchen daselbst die irdische Schicksal bereiten, das die Eltern getroffen. Was den Wördbunden veranlaßte, die Kinder zu schonen, mer vermag es zu sagen? War es nur die Hoffnung, doch noch etwas von einem Geldversteck zu erfahren, oder behüte die blutbefleckte Hand doch vor weiteren Verbrechen zurück? Gleichgültig — sie leben, als elternlose Weifen zwar, aber sie leben!“

Schmuggler-Wäre. Auf Eruchen der englischen Regierung hat die Zollbehörde in Fiume in einer Schmuggler-Wäre eine Untersuchung eingeleitet, in der große Quantitäten Opium und Haschisch aus Konstantinopel nach Fiume gebracht wurden, um nach Indien transportiert zu werden. Die Einfuhr ist von der englischen Regierung aufs strengste verboten.

Der Orient-Expres entgeht. Der Orient-Expres Paris-Konstantinopel entginge heute bei der Stadt Opacina. Fast sämtliche Waggons wurden beschlagnahmt. Ob Passagiere verlegt sind, ist noch unbekannt.

Der Konfektionsarbeiter- und Kellnerstreik in Newyork verursacht andauernd ernste Unruhen. Die Polizei ist machtlos, die Arbeitswilligen gegen die Tausende von Streikenden zu schützen.

los, die Arbeitswilligen gegen die Tausende von Streikenden zu schützen.

Letzte Depeschen.

Kurze Anfragen im Reichstag.

W. Berlin, 10. Jan. Dem Reichstage ist eine kurze Anfrage des fortgeschrittenen Abgeordneten Weinhausen, betr. das Ergebnis der Wahlen zur Angestelltenversicherung zugegangen. — Der Abgeordnete will sich mit einer schriftlichen Antwort begnügen. — Ferner ist dem Reichstage die folgende kurze Anfrage des Abgeordneten Dr. Thoma zugegangen:

„Mit dem Herrn Reichsanwalt bekannt, ob, wie verlautet, die bayrische Regierung ihre Befehden im Auslande zur Mitarbeit an der neuen „Bayr. Staatszeitung“ heranzuziehen beabsichtigt und ob Vorzüge getroffen ist, daß die Behandlung von Fragen der Reichspolitik, insbesondere der auswärtigen Politik, in jenem offiziellen Presseunternehmen der bayrischen Staatsregierung nur im Einvernehmen mit dem demotomischen Leiter der Reichspolizei erfolgen kann?“

Das friedliche Serbien.

W. Rom, 10. Jan. Nach einer Meldung der „Tribuna“ teilte der serbische Gesandte gestern die Entschließung Serbiens mit, sofort nach Abschluß der Friedensverhandlungen seine Truppen von der Adriastifte zurückzuziehen. Der Gesandte betonte dabei den guten Willen Serbiens, im Interesse des Friedens zu wirken, selbst wenn es dabei Opfer bringen müßte.

Der Prozeß der belgischen Königstöchter.

W. Brüssel, 10. Jan. (Post-Telegr.) Wie die Abendblätter melden, sollen die Wdoalten der Prinzessinnen Stefanie und Louise den Vergleichsvorschlag in dem Radschlagprozeß ihres Vaters abgelehnt haben.

Aus Spitzbergen.

b. Christiania, 10. Jan. Aus Spitzbergen war gemeldet worden, daß eine Expedition zur Rettung der Teilnehmer der Deutschen Spitzbergen-Expedition von der Adonis-Bai nach der Wilkes-Bucht abgehen werde. Daraufhin telegraphierte das Ministerium des Meußers nach Spitzbergen, die norwegische Regierung garantierte die Ausrichtungskosten einer derartigen Expedition. Auch der hiesigen deutschen Gesandtschaft hat das Ministerium des Meußers in dieser Angelegenheit zur Seite gestanden. Die deutsche Regierung sprach der norwegischen Regierung für die unternommenen Schritte ihren Dank aus. Sachverständige bezweifeln es augenblicklich als unmöglich, von Norwegen eine Hilfsexpedition auszusenden.

Vermischte Drahtnachrichten.

b. Berlin, 10. Jan. Heute nachmittag erlösch bei einem Postbeamten in der Grenadierstraße ein Büchertolporteur und überreichte der allein anwesenden 20jährigen Tochter eine Rechnung. Nachdem er auf die Aufforderung des Mädchens die Wohnung betreten hatte, gab er diesem einen Stoß in den Rücken und würgte es, bis es bewußtlos zusammenbrach. Sodann flüchtete er mit 100 Mar. Wahrheitsgemäß handelt es sich um den ehemaligen Kolporteur einer Buchhandlung, mit der der Postbeamte in Verbindung stand.

b. Wriegen, 10. Jan. Drei junge Männer, die heute nachmittag in Lenßlin festgenommen wurden unter dem dringenden Verdacht, an dem dreifachen Mord in Ortwig beteiligt gewesen zu sein, sind nach ihrer Vernehmung am Tatorte und nach einer Konfrontierung mit den Kindern des Ermordeten Calies wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

W. Brüssel, 10. Jan. Der Hauptausbruch der Kammer hat das neue Heeresgesetz mit sechs gegen eine Stimme angenommen.

W. Cernberg, 10. Jan. In den Kohlengruben von Lutzen haben Unbekannte verschiedene Minenanlagen mit Dynamit in die Luft gesprengt. Die Arbeiten mußten unterbrochen werden. Der Schaden ist beträchtlich.

Wetter-Aussichten.

Offizieller Wetterdienst.

Dienststelle S i m e n a u.
Freitag, 10. Januar. 8 Uhr morgens.
Witterungsaussicht für den 11. Januar:
Der Hochdruck hat noch weiter zugenommen und ist in seinem über Finnland lagernden Kern über 784 Millimeter gestiegen. Eine ausgeprochene Frontwetterlage, die aber, wohl infolge mangelnder oder doch ganz unzureichender Schneedecke vorläufig nur mäßige Kälte bringt. Der Hochdruck zeigt Bestand.

Landrindverteilung und Wetterlage in Europa.
Schwächer bis mäßiger Wind nördlichen Ursprungs, trübe, wenig aufklarende, stellenweise ganz geringer Schneefall, mäßiger Frost.

Wetterwarte zu Hamburg.

Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes. (Nachdruck verboten.)
12. Januar: Veränderlich, milde, windig.
13. Januar: Abwechslend, ziemlich milde, lebhafter Wind.
14. Januar: Nacht, windig, meist bewölkt, teils heiter.
15. Januar: Rülter, Frost, demüßt, teils heiter.

Redaktions-Zeltung Wilhelm Georg.
Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg.
Für den lokalen Teil, für Prospekt-Anfragen, Bericht, Handel, Eugen Brückmann; Feuilleton, Vermischtes usw.: Max Linde; Buchwangen; für Ausland und letzte Nachrichten: Dr. Karl Baer; für den Inlandteil: Albert Rasth; Druck und Verlag von Otto Genschel, sämtlich in Halle a. S.
— Diese Nummer umfaßt 8 Seiten —
einschließlich Unterhaltungsblatt.

H
1874
von
Balt
Gleis
1094
Hann
Straß
West
208,1
Park
gau
schin
Delitz
Spier
Stett
Nitril
2.80
Terra
520.
für V
kopp
Reich
Vogtl
Naph
Rottb
Riede
2.50.
kohlen
Wilhe
Z
Anle
4,0
Burg-
S
7
Ostau
Aolth
29,1
A
1908
1915
—
Hesslo
Wolfsb
Werke
& Guill
hätten
17,50
Stee
p
Oberb
burg
Cottb
17,00
A.
Ueb
wirtsch
Monats
und Man
angeler
flächen
geschnit
groszen
geben
schritte
die Erge
licherwe
abweich
Das
Büschel
vellen v
weniger
ertrag fi
mit fast
weniger.
belläut s
Gesamt
gleich m
schnitts
1911. V
Büschel
sich der
1 Jahre
im Rogg
Halle, od
L e l
besucht;
eine gew
noch ein
Freisatz
Geschäft
nach De
Stromg
Werbam
Trosello
Masco car
mehr ver
auf Ge
ist auf

